

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Viert-jährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Nro. 12.

Winnenden, Dienstag den 27. Januar

1891.

Forstamt Gall,  
Revier Reicheuberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Januar,  
mittags 12 Uhr

werden aus dem Staatswald Burgschlag, Prinzenforstle, Maßholder,  
Dickerhan, Pfaffenbrücke, Glücksloch und Trinkbau verkauft:  
Rm. 8 buch., 21 birk., 6 erl. Prgl., 124 forch. Schr. u. Prgl.,  
25 ficht. Prgl., 128 ficht. Anbruch, 4 Laubh.-Anbruch; Reis: 750 buch.,  
40 birk. Wellen, 5 Flächenlose Nadelreis.  
Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Revier Unterweiffach.

## Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Februar  
nachmittags 1 Uhr

im Gasthof zum Lamm in Unterweiffach aus Oberer Klossbau: Nadel-  
holzstammholz normal (Nichten) 1 St. I. Cl. 3 Fm., 13 II. Cl.  
25 Fm., 21 III. Cl. 22 Fm., 35 IV. Cl. 14 Fm., 16 V. Cl. 2 Fm.;  
Sägholz: 2 St. III Cl. 1 Fm.; Schichtderbholz: Rm. 1 eichene  
Scheiter, 31 buchene Scheiter und Prugel, 3 birkene Bügel, 11 Nadelholz-  
Scheiter und Prugel, 29 Anbruch; Reifis (auf Hauten geschägt) 130  
ichene, 450 buchene und 950 Nadelholzwellen.

Winnenden.

## Gewerbe-Verein.

Nächsten Freitag den 30. Januar, abends 8 Uhr  
findet im Gasthof z. Hirsch eine Versammlung statt, in welcher Herr  
Professor Bödele aus Straßburg einen Vortrag

### über die Gesehe organischer Gestaltung

zu halten so freundlich sein wird. Die Mitglieder werden um zahlreiches  
Erscheinen gebeten. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Vorstand: A. Binz.

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,

• Theobromin und Aroma •

daher stärkend, anregend

und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

• Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig •

Winnenden.

Die Erben der Frau Arehls Witwe, Gottl. Spröcker und  
Frau Wurst, schenken für hiesige Arme

10 Mark

wofür öffentlich dankt

Armenpflege.

## Kalender 1891

sind wieder angekommen und zu haben in der  
Buchdruckerei Winnenden.

## Heilbronner Kirchenbau-Lose.

Infolge ungenügenden Losabsatzes ist die Heilbronner Kirchen-  
bau-Lotterie, welche am 14. ds. Mts. hätte stattfinden sollen, unwillkür-  
lich auf 4. März ds. Js. verlegt worden und sind Lose à 1 M.  
bis zu dieser Zeit zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Nur vier Vorstellungen.

Theater in Winnenden  
im Saale des Gasthauses z. Lamm.

Heute Dienstag  
auf wiederholtes Ver-  
langen nochmals:

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt von Elz.

Darauf:

Wer's Glück hat führt die  
Braut heim,

oder

Die beiden Hagestolzen.

Lustspiel in 2 Akten von Wilhelm.

Zum Schluß:

Des Sängers Fluch.

Von Uhland. In 5 Bildern.

Zu zahlreichem Besuche ladet freund-  
lich ein Familie Korb.

Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg.,  
II. Platz 30 Pfg., III. Platz 20 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 8 Uhr.

Winnenden.

1000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche  
Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

2000 Mark

Pflegschaftsgeld hat auszu-  
leihen F. Börner.

Hanweiler.

40 bis 50 Zentner

Heu und Oehmd,

sowie einen bereits noch neuen zwei-  
spännigen

Ruhwagen

hat zu verkaufen

Witt. Aug.

Beinstein.

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren wird bis  
Georgii außs Land zu Haus- und  
Feldgeschäften gesucht von

Gottlieb Koch.

Gesucht wird ein junges, kräftiges

Mädchen

für Haus und Gartengeschäfte.  
Karl Klumpp, Stuttgart-Heslach,  
Möhringerstraße 171.

Winnenden.

2 Wagen

Pferdsdung

verkauft

Oberförster Wehser.

Reichenbach.

Einen 7 Monate alten



Farren

gelbseht, verkauft  
F. Wöhrle.

Höfen.



Eine großtrachtige  
Kalbel

hat zu verkaufen

Matthäus Saller.

Maß-Geflügel

frisch geschlachtet, sauber gerupft, versende  
in Postcollis à 10 Pfd.: Fettgänse, Puten  
oder Enten M. 6.50, Poularden M. 6. —,  
frische Hühnererier 66 St. M. 4.60, feinstes  
Weizenmehl M. 3.50, reines Schweinefett  
M. 8.50 — 4 Literfäßen feinen Weiß-  
oder Rotwein M. 4. —. Slivowitz (alt)  
M. 6. — Alles franco gegen Nachnahme.  
Joh. Neidl, Gutsbesitzer,  
Karolyfalva (Ungarn.)

Makulaturpapier

empfiehlt G. Fuß, Buchdrucker.



**„Volks- und Anzeigebblatt“  
mit Unterhaltungsblatt**

für das laufende Quartal werden noch von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion.

**Landesnachrichten.**

— Auf die Stelle des Güterverwalters und Bahnhofstassiers in Wehingen wurde der Güterverwalter und Bahnhofstassier Semmler in Waiblingen seinem Ansuchen entsprechend veretzt.

— Der Gemeindepfleger Fr. Sprenger von Ebersbach, D.A. Nagold, ist zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt worden.

Dienstverledigungen: Die neu errichtete 20., 21. und 22. Volksschulstelle zu Ulm, Eink. je 1000 M. neben 380 M. Mietzinsentschädigung, M.L. je 3 Wochen; die Landrichterstelle in Stuttgart; die Hilfsstaatsanwaltschaft in Ulm, M.L. 8 Tage; auf 1. April d. J. die Stelle des 2. Profektors am anatomischen Institut der Universität Tübingen, Gehalt 1680 M. und 200 M. Mietzinsentschädigung, M.L. 14 Tage; die Schulstelle zu Hermaringen, Bez. Heidenheim, Einkommen 1054 M. neben freier Wohnung.

Gestorben: 23. Jan. zu Stuttgart Eisenbahnsekretär Theophil Zehnder; 22. Jan. zu Ulm Weinbändler Heinrich Müller, 65 J. a.

— In Waiblingen kam dem 28jährigen Gerber Pfeleiderer bei der Bearbeitung einer frischen Haut, — welche, was er nicht wußte — von einem kranken Stück Vieh herrührte, in eine kleine unbedeutende Wunde am Arm etwas von dem Gift des Fellez. Bald empfand er heftige Schmerzen, der Arm schwellte an, und obgleich ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, erlag er binnen 3 Tagen seinen Leiden.

Stuttgart, 24. Jan. Kammer der Abgeordneten. Das Haus fährt in der Beratung des Gesetzentwurfs über die Verwaltungsreform fort. Art. 54, welcher von der Behörde für Verhängung von Ordnungsstrafen handelt, wird mit einigen redaktionellen Aenderungen nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Ebenso Art. 55, weitere Behörden für Verhängung der Ordnungsstrafen, und Art. 56, Entlassung auf Kündigung angestellter Beamten. Art. 57 wird gleichfalls angenommen. Art. 58, Zusammensetzung des Disziplinarhofes. Der Berichterstatter erklärt sich in langer Ausführung mit dem Disziplinarhof an sich einverstanden und hat nur in Beziehung auf dessen Zusammensetzung vom Entwurf abweichende Anschauungen, wie sie in den Anträgen der Kommission niedergelegt sind. Nachdem noch der Abg. Probst seine gestrige Auffassung des freien Ermessens als eine irrige erklärt, sowie die Abgeordneten Luz, Ebner, Nussbaumer und Minister von Schmid zur Vorlage gesprochen, wird Art. 58 nach dem Kommissionsantrag angenommen. Die Kommission beantragt einen neuen Artikel 58 a, welcher nähere Bestimmungen darüber erteilt, wenn insbesondere auf Entlassung erkannt werden soll. Die Beratung hierüber dauert noch fort.

Stuttgart, 24. Jan. Die Kammer der Abgeordneten wird nächste Woche ihre Beratungen fortsetzen; der Dienstag (Kaisers Geburtstag) wird wohl frei bleiben. Am Mittwoch wird voraussichtlich die Verwaltungsreform zu Ende geführt. Es sollen dann noch die Berichte der staatsrechtl. Kommission betr. die auf Wiedereinführung der Wahlcouverts eingekommenen Petitionen und über den Antrag Probst, Aenderung der Bestimmungen des Wahlgesezes über die Ansehbarkeit der Wahlen zur Abg.-Kammer betreffend erledigt werden. Am nächsten Freitag wird dann dem Vernehmen nach die Kammer vertagt werden.

Stuttgart, 22. Jan. Anfang nächster Woche wird die Kammer der Ständeherrn ihre Sitzungen wieder aufnehmen.

— Am 21. Jan. d. J., Nachm. 3 Uhr 40 Min., ist auf dem Stuttgarter Bahnhof der Hilfs-

wärter Gottlieb Bihlmaier von Feuerbach, wie berichtet, durch den einfahrenden Personenzug 15a überfahren und getödtet worden. B. stand in dem Geleise, auf welchem der genannte Zug einfuhr, und entfernte sich trotz der von dem Lokomotivführer gegebenen Pseifenzeichen nicht aus dem Geleise.

Schorndorf, 23. Jan. Heute Nacht 12 Uhr hat hier ein in Rübnacht geborener 26jähr. Schlosser, wohnhaft in Cannstatt, seine von ihm getrennt lebende Frau erschossen. Als er auf dem Frühzug auf dem Bahnhof in Waiblingen von dem Wachtmeister Schorndorfs ergriffen wurde, schoß er sich selbst in den Unterleib.

Schorndorf, 23. Jan. Ueber den oben gemeldeten Mord in Schorndorf wird ausführlicher berichtet: In der vergangenen Nacht um 12 Uhr hat der Arbeiter G., der in der letzten Zeit in Cannstatt in Arbeit stand, seine hier bei ihrer Mutter lebende Frau, mit der er etwa ein halbes Jahr verheiratet war, im Hause seiner Schwiegermutter erschossen. Es gelang ihm, zu entfliehen, doch wurde er schon heute früh von dem hiesigen Wachtmeister, der ihm mit dem ersten Zug nachgereist war, in Waiblingen verhaftet. Bei der Verhaftung brachte er sich einen Schuß bei; er liegt in Waiblingen, ist aber vernehmungsfähig.

Heilbronn, 22. Jan. Nachdem heute nur 2 Mann, als an der Influenza erkrankt, zu kamen, dagegen 12 als genesen aus ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten, beträgt der heutige Krankenstand beim hiesigen Bataillon 51, wovon 6 Mann im Lazaret sich befinden.

Heilbronn, 24. Jan. Gestern starb dahier ein einjähriges Kind an allen Zeichen der Vergiftung. Dasselbe soll an fahrlässig aufbewahrte, zur Mäusevergiftung bestimmte vergiftete Weizenkörner gekommen sein und davon genossen haben. Weitere Aufklärung wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

— Die „Recht. Ztg.“ enthält folgendes Eingekandt: In den Zeitungen wird gegenwärtig wiederholt zur Pflege unserer Vogelwelt aufgefördert, die in diesem harten Winter viel zu leiden hat. Dabei ist bis jetzt noch nicht darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Raben auf den Futterplätzen die kleinen Vögel verdrängen und im Frühjahr die Bäume Stück für Stück nach Vogelnestern absuchen und die jungen Vögel ausnehmen. Außerdem verursachen die Raben im Frühjahr Schaden, indem sie Stachelbeeren herunterhacken und anderes Gemüse verderben. Nur durch Massenvergiftung kann da geholfen werden, was auf den Schuttablagerungsplätzen leicht durch vertraute Personen geschehen kann, welche die toten Raben hernach sammeln und verbrennen. Durch Schießen wird nichts erreicht, auch ist den Raben nur im Winter beizukommen. Hier das erforderliche zu thun, wäre Sache der Vogelvereine.

Reutlingen, 23. Jan. Voraussichtlich in der Zeit vom 19.—23. Juli ds. J. findet das XIII. württemb. Landesschießen hier statt. Die dazu zu treffenden Vorbereitungen werden schon jetzt in der hiesigen Schützengilde, die sich in den letzten Jahren eines lebhaften Aufschwungs erfreute, erwogen und bildeten auch teilweise Gegenstand der Beratung in der am Mittwoch abend im kleinen Saal der Bundeshalle stattgehabten Jahresversammlung der Schützengilde. Zum Oberschützenmeister wurde wieder Kaufmann Theodor Elwert jun. erwählt, welcher mitteilen konnte, daß Oberbürgermeister Benz das Ehrenpräsidium des Landesschützenfestes angenommen habe. Die Stimmung, welche die Versammlung beherrschte, berechtigt zur Annahme, daß die hiesigen Schützen Alles aufbieten werden, das Fest so gelungen als möglich und den zu erwartenden auswärtigen Schützenbrüdern den Aufenthalt hier recht angenehm und genussreich zu gestalten.

Ulm, 24. Jan. Der Schnellzug von Friedrichshafen traf heute vormittag nur mit der Lokomotive, dem Post- und Packwagen hier ein. In letzterem befanden sich die Passagiere. Der übrige Inhalt des Zuges war zwischen Einsingen und Ulm entgleist. Niemand wurde verletzt.

Ertingen, 22. Jan. Heute morgen halb 3 Uhr ertönte Feuerignal, es brannte das einige Minuten vom Ort entfernte Mühle- und Sägeanwesen des Besitzers Kopp. Wohn- und Mühlegebäude sind vollständig abgedrannt, Säge sowie Dekonomiegebäude blieb verschont, gerettet ganz wenig, nur die nötigsten Betten; Schaden sehr be-

deutend, da auch fremde Frucht verbrannt ist; Entstehungsbursache unbekannt.

— (Nachwirkungen des letzten Krieges.) Bei den gegenwärtigen Eintragungen in die Stammrolle stellt sich, worauf der „Oberschw. Anzeiger“ aufmerksam macht, eine eigentümliche Folge des deutsch-französischen Krieges heraus. Die Zahl der Gestellungspflichtigen für 1891 ist ungleich geringer als in den sonstigen Jahren, und zwar hat diese Thatsache darin ihren Grund, daß im Jahre 1871 die Anzahl der Geburten hinter diejenigen normaler Jahre beträchtlich zurückblieb. Eine höchst wahrscheinliche Folge davon wird sein, daß jeder Taugliche im Jahre 1891 auch eingezogen werden wird.

**Tagesberichte.**

Berlin, 23. Jan. (Reichstag.) Stat. Zum Antrag Barth (d.freis.) auf Aufhebung des Einfuhrverbots auf amerikanisches Schweinefleisch bemerkt Windthorst (Zentr.), er betrachte das Verbot als Gesundheitsmaßregel, sonst würde er wegen der hohen Preispreise der Aufhebung zustimmen. Staatssekr. v. Bötticher wiederholt, es handle sich wirklich um eine Gesundheitsmaßregel. Man habe mit dem Deffnen der russischen Grenze schlechte Erfahrungen gemacht, kein einziger Viehtransport war seuchenfrei.

24. Jan. Die Vorlage über den Anschluß der Ostreich. Gemeinde Mittelberg an das deutsche Postsystem wird in 3. Lesung unverändert genehmigt. Hierauf Fortsetzung der 2. Etatsberatung. Gegenüber Singer (Soz.) erklärt Staatssekr. v. Bötticher, die Erweiterung der Unfallversicherung sei beabsichtigt, er könne aber den Zeitpunkt der Vorlage nicht bestimmen.

— Richter beantragt laut Frkf. Z. zum Etat des Reichsschatzamt, daß Beamte bei Dienstreisen nur den wirklichen Preis der Fahrkarten ersetzt erhalten, und zum Etat des Reichsinvalidenfonds Erhöhung der Pensionszulagen für die invaliden Militärpersonen niederen Grades.

— (Vom Reichstag.) Die beiden bereits kurz gemeldeten Anträge, welche Richter zur 2. Lesung des Etats eingebracht hat, lauten: 1) Der Reichstag wolle beschließen: die verb. Regierungen zu ersuchen, die den Reichsbeamten bei dienstlicher Beschäftigung außerhalb ihres Wohnorts zustehenden Subkosten derart zu regeln, daß für Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergebühren die für die Fahrkarten tatsächlich verausgabten Beträge vergütet werden. 2) Der Reichstag wolle beschließen: die verb. Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, inwieweit aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds für Militärpersonen der Unterlassen, welche durch den Krieg invalide geworden sind, eine Erhöhung der Pensionszulage oder eine Erhöhung der Entschädigung für Einbuße an der Erwerbsfähigkeit angezeigt erscheint.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat das Kapitel über die Geldverpflegung der Truppen, die Titel über Offiziere, Militärärzte, Militärbeamte, Feldjägerskorps, pensionirte Offiziere und Mannschaften unverändert genehmigt. Der Kriegsminister sagte die vom Abg. Lingens (Zentr.) gewünschte Selbstmordstatistik nach Konfessionen zu. Es gab laut M. N. in der Kommission heftige Auseinandersetzungen. Hingz (d.freis.) beklagte die weitgehenden Heranziehungen zu Reservoffiziersübungen und fragte, ob damit fortgefahren werden sollte. Major Gade bejahte dies, hinzufügend, zum Vergnügen der Militärverwaltung seien die stattfindenden Uebungen nicht. Richter (d.freis.): „Man wird doch wohl fragen dürfen!“ Gade: „Ich habe keinen Profetenbild in die Zukunft und kenne nicht die mögliche Entwicklung der Technik. Uebrigens wird die Verwaltung stets billige Rücksichtnahme üben.“ Richter: „Ich verlange keine profetische Weissagung, sondern materielle Auskunft.“ Vorsitzender v. Hüne (Zentr.): „Ich bitte, daß die Kommissionsmitglieder nur sachlich diskutieren und jede persönliche Verletzung vermeiden.“ Hingegen protestiren Hingz und Richter; Letzterer erklärt, in 20jähriger Praxis sei ihm solch persönliches Eingreifen des Vorsitzenden nicht vorgekommen.

Berlin, 22. Jan. Der Kriegsminister erklärte in der Budgetkommission des Reichstages: Vorläufig würden in absehbarer Zeit keine Forderungen für Militärzwecke erhoben, wenn sie nicht durch unabweißbare Reformen bedingt würden.

Berlin, 23. Jan. Man glaubt in unterrichteten Abg. Kreisen an das Zustandekommen des Zudergesezes im Reichstage mit 1,25 M. offener Ausfuhrprämie (bis die anderen Staaten die Prämie abschaffen) und 18 M. Verbrauchssteuer. Es be-



deutet das einen Ausgleich zwischen der Regierungsvorlage und den letzten Kommissionsbeschlüssen.

Berlin, 23. Januar. Die Zuckersteuer-Kommission des Reichstags nahm den Eingangszoll von 36  $\mathcal{M}$  für den Doppelzentner gegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten gemäß der Regierungsvorlage an, womit die erste Lesung beendet ist. Malzahn sprach die Hoffnung auf Verständigung aus, allerdings seien die in erster Lesung bezüglich der Exportprämie und der Konsumsteuer gefassten Beschlüsse für die Regierung unannehmbar.

Berlin, 24. Jan. Die Sozialdemokraten beantragen im Reichstage die Uebernahme der Apotheken in die Verwaltung des Reichs. — Am kommenden Mittwoch beginnt die 2. Lesung der Zuckersteuer in der Kommission des Reichstags, welche dem Gesetz eine für den Reichstag und die Regierung annehmbare Fassung geben soll.

— Nach einer der „Pol. Corresp.“ aus Rom zugehenden Meldung lassen Nachrichten, welche dortigen kirchlichen Kreisen zugegangen sind, schließen, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes in Deutschland im Laufe der gegenwärtigen Session des Reichstages nicht zur Diskussion gelangen dürfte. — Wenn das der Fall ist, so kann es nur auf Verreiben der Centrumpartei selbst geschehen. Wozu dann aber all der Lärm für die Jesuiten?

— Dem pr. Herrenhause liegt der Entwurf eines Gesetzes betr. die Vereinigung Helgolands mit Preußen am 1. April 1891 vor. Helgoland wird in Bezug auf die staatliche Verwaltung der Provinz Schleswig-Holstein und dem Kreise Süderdithmarschen, sowie für die Wahlen zum Hause der Abg. dem diesen Kreis umfassenden Wahlbezirke zugeteilt, aber mit dem Kommunalverbande der Provinz und des Kreises nicht vereinigt. Das in der Provinz Schleswig-Holstein geltende Recht über die Veröffentlichung der Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften tritt für Helgoland in Wirksamkeit. Für die Insel Helgoland werden die in der Prov. Schleswig-Holstein den Landräten zustehenden Rechte und obliegenden Pflichten einen auf Helgoland seinen Wohnsitz nehmenden Hilfsbeamten des Landrats insoweit übertragen, als sie nicht von dem Landrat des Kreises Süderdithmarschen selbst wahrgenommen werden. Helgoland bildet eine Landgemeinde nach Maßgabe der Landgemeindeverfassungen und Kreisordnung für Schleswig-Holstein. Die Verfassung der Gemeinde wird im näheren durch ein Statut bestimmt, welches nach Anhörung von Eingewohnten und des Kreisausschusses vom Minister des Innern zu erlassen ist. Helgoland wird dem Bezirke des Amtsgerichts Altona zugelegt.

— Der Reichsanz. ist gegenüber den Mitteilungen der Saale-Ztg. über ein angebliches Gespräch, das bei dem vom Kaiser besuchten Mittagmahl beim Finanzminister Miquel über die Abrüstungsfrage geführt worden sei, zur Erklärung ermächtigt, daß im ganzen Verlaufe des Festmahles die Abrüstungsfrage mit keinem Wort berührt worden sei. Alles in dem Artikel darüber Gesagte, insbesondere die dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen, seien vollständig erfunden.

— Zum Handelsvertrag mit Oesterreich bringen die Hamb. Nachr. abermals eine längere Auslassung, in welcher die Befriedigung darüber ausgesprochen wird, daß den „Wienern Herrn“ allem Anscheine nach die gute Stellung durch die Erklärung des dtsh. Reichstags gegen die Ermäßigung der Getreidezölle wieder genommen sei. Es heißt in dem Aufsatze: Daß den Wienern Herrn das Konzept noch zur rechten Zeit vordorben und die Lage unserer eigenen Unterhändler verbessert ist, geht aus den Wiener Bemühungen hervor, die Bedeutung jenes Reichstagsbeschlusses zu verschleiern. Wir halten an der Ueberzeugung fest, daß Oesterreich seine Industrie niemals in so hohem Grade der ungarischen Landwirtschaft zum Opfer bringen kann, daß unsere Industrie an Vorteil erntete, was die Landwirtschaft an Opfern zu bringen hätte. Außerdem würde, wie wir neulich sagten, eine auf diese Weise in Deutschland eintretende itio in partes der gemeinschaftlichen Zollinteressen der Industrie und Landwirtschaft für die Beteiligten ebenso nachteilige Folgen haben, wie die Verstimmung der gesamten, an die Interessen der Landwirtschaft geknüpften weiteren Bevölkerungsschichten für das innere politische Leben.

— (Wieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland.) Seit der teilweisen Aufhebung der Grenzsperrung lassen sich verlässliche Daten über die Zunahme der Wieheinfuhr noch nicht geben. Doch scheint man auch in unserem verbündeten Nachbarlande mit den besseren Aussichten in dieser Beziehung recht zufrieden zu sein. In diesem Sinne äußert sich ein Bericht des P. L.,

der einerseits die fortwährende Vermehrung der Eintrittspunkte für öst.-ungar. Vieh nach Deutschland durch die deutsche Regierung lobt und andererseits hervorhebt, daß die ungarische Regierung alle Mühe auf die strenge Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Rinder verwende. Bemerkenswert ist, daß schon in den ersten 10 Monaten des Jahres 1890 die deutsche Rindvieheinfuhr um 24,075 Stück größer war, als in demselben Zeitraum 1889. Von der Gesamteinfuhr (Rühe, Stiere, Ochsen, Jungvieh bis zu 2 1/2 Jahren und Kälber unter 6 Wochen) mit 172,736 Stück entfallen 50,167 Stück oder 29% auf Oesterreich-Ungarn, das Uebrige verteilt sich auf Dänemark, Holland, Frankreich und die Schweiz. Was aber die Ochseinfuhr anbelangt, so nimmt Oesterreich-Ungarn an der Gesamteinfuhr von 13,099 Stück allein mit 11,225 Stück teil. Die ausgewiesene Gesamteinfuhr in der Menge von 13,099 Stück zerfällt in 9565 Stück Ochsen zum Zollsaße von 30  $\mathcal{M}$  p. St. und in 3534 Stück Zugochsen von 2 1/2—5 Jahren für Bewohner des Grenzbezirks zum Zollsaße von 20  $\mathcal{M}$  pr. Stück. Bezüglich der Ruhe- und Jungvieheinfuhr steht Dänemark an der Spitze.

— Durch die zu erwartenden Bestimmungen über den Vertrieb des Koch'schen Heilmittels dürfte daselbe, der Apothekertg. zufolge, nicht, wie bisher, nur klinischen Anstalten, sondern auch allen privaten Ärzten zugänglich gemacht werden. In den Apotheken wird das für Tuberkulose ja außerordentlich toxische Mittel seinen Platz im Giftschrank zu finden haben. Voraussetzlich wird das Mittel außer in den bisherigen Originalnalsfätschen auch in kleineren Packungen bis zu 1 g herunter geliefert werden. Die Abgabe desselben, sowie vom Apotheker zu fordernde Abmessungen, Verdünnungen, Stereiltationen dürften nur auf jedesmal erneute schriftliche Verordnung eines approbirten Arztes zu erfolgen haben. Diese Rezepte wären dann den Giftschreinen gleich zu behandeln, einzutragen und aufzubewahren. Da die Haltbarkeit des Mittels keine unbeschränkte ist, so würden die Aufbewahrungsfläschchen desselben mit einer Bemerkung über die Zeit der Herstellung zu versehen sein, während die Apotheker berechtigt sein müßten, kostenlosen Umtausch der nach einem gewissen Zeitraum etwa unverbrauchten Flüssigkeit zu vollziehen. Was die Herstellung des Mittels anbelangt, so würde die staatlicherseits geplante Erzeugung desselben voraussichtlich keine staatliche Monopolisirung einschließen, wohl aber wird eine genaue staatliche Kontrolle etwaiger privater Erzeugungsanstalten einzuführen sein. Vor etwaiger Ausführung bezüglich der Bestimmungen wird außerdem die kais. Verordnung vom 27. Jan. 1890, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln, zu ergänzen sein. Es kann zweifelhaft erscheinen, ob diese Ergänzung nur durch Einfügung des Koch'schen Mittels in das Verzeichniß B dieser Verordnung zu geschehen hat, oder ob nicht etwa zugleich der Tabelle A eben derselben ein Abschnitt einzufügen ist, der neben dem Koch'schen Mittel ähnliche oder auf anderem Wege zu erlangende bakteriologische Erzeugnisse zu umschließen hätte.

Gelsenkirchen, 23. Jan. Die Köln. Volksztg. meldet: Auf der Zeebe Hibernia fand während der Mittagsstunde eine Explosion schlagender Wetter statt. 100 Bergleute sind gefährdet, die Zahl der Toten ist noch unbekannt, doch wahrscheinlich sehr groß; das Flöz brennt.

Gelsenkirchen, 24. Jan. Ueber die Katastrophe auf Zeebe Hibernia berichtet die Gelsenk. Z., es handle sich wahrscheinlich um eine gemischte Explosion schlagender Wetter mit Kohlenstaub. Die Rettungsmannschaften konnten wegen Nachschwaden nur mühsam vordringen. Gestern Abend um 10 Uhr war bereits eine große Anzahl Tote zu Tage gefördert. Heute wurden auch mehrere Pferdeleichen herausgeschafft: bis Vormittags um 10 Uhr waren 43 Tote und 35 Verwundete gefördert. Etwa 10 Tote werden noch in wundete gefördert. Eine amtliche Liste der verschütteten Strecke vermutet. Eine amtliche Liste der Verunglückten ist noch nicht festgestellt.

Leipzig, 21. Jan. Gegen die Beschlüsse der Zuckersteuerkommission über die Ausfuhrprämien schreibt die amtliche „Leipz. Ztg.“: „Die Ungerechtigkeit, die in der zeitlich unbegrenzten Fortdauer der Prämienwirtschaft zu Gunsten relativ weniger und meist sehr wohlhabender Interessenten liegt, ist für jeden Unbefangenen so einleuchtend, daß sie auch für die entschiedensten Gegner der Sozialdemokratie und des Freisinnes Ueberzeugungskraft besitzt, den Letzteren aber ihren Agitatoren eine Waffe in die Hand liefert, die sie mit Erfolg nicht nur gegen die Zuckerindustriellen, sondern gegen die Landwirtschaft überhaupt gebrauchen werden.“

Dessau, 21. Januar. Ein grauenvolles Drama hat sich eben in dem anhaltischen Städtchen Radegast abgespielt. Der Bürgermeister Conrad, früher Rittergutsbesitzer, hatte sich der Unterschlagung amtlicher Gelder, der Bücherfälschung u. schuldig gemacht und war, nachdem seine verbrecherischen Handlungen durch eine Revision entdeckt worden waren, flüchtig geworden. Seinen Anbetungen, sich das Leben nehmen zu wollen, hat er inzwischen Folge gegeben; er hat sich im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Leipzig durch Strychnin vergiftet. Vorher schon aber hatte sein Thun zwei andere Personen in den Tod getrieben. Sein hochbetagter Schwiegervater, der mit seinem ganzen Vermögen für Conrad Bürgschaft geleistet hatte, sah sich durch dessen wilde Spekulationen völlig verarmt; er nahm aus Gram hierüber mit seiner Tochter, Conrads Frau, Gift, und Vater und Tochter starben gemeinsam, ehe noch die Nachricht von Conrads Selbstmord eintraf. In der That ein düsteres Bild!

Regensburg, 24. Januar. In der Bartelschen Pechfabrik ist heute vormittag 11 Uhr Feuer ausgebrochen. Bei den riesigen Pechvorräten sind alle Lösungsversuche aussichtslos.

Augsburg, 21. Jan. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand heute unter der Anklage des Betrugs und der Gaulei der wegen gleicher Verbrechen erst im vorigen Jahre zu 3jährigem Zuchthaus verurteilte Regenschirmmacher und fahrende „Künstler“ Christian Pflaus von Ligenhardt, württ. O. A. Horb. Der Fall lieferte wieder einen haarsträubenden Beweis von der Leichtgläubigkeit mancher Leute. Der Angekl. hatte, wie s. Bt. erwähnt, schon im vor. Jahre einem Ehepaar vom Lande, dem er in der Maske eines Kopuziners allerlei Holuspotus vormachte und sein verheßtes Vieh zu kuriren versprach, einen Betrag von fünfhalbhundert Mark abgeschwindelt. In ähnlicher Weise hat er auch die Kolonisteneheleute Weiß in Königsbrunn, O. A. Augsburg, unter dem Vorgeben, in ihrem Hause sei ein Schatz vergraben, den er heben könne, nach und nach um 475  $\mathcal{M}$  beschwindelt. Er ließ sich nämlich wiederholt Summen Geldes geben, um angeblich heil. Messen in einem Schweizer Kloster lesen zu lassen. Er ließ die leichtgläubigen Leute betend niederknieen, murmelte aus einem großen Buche ihnen etwas vor, warf unbemerkt einen Totenkopf unter den Futterbarren als vorhergesagte Erscheinung der zu erlösenden armen Seele. Solche und ähnliche Gauleien machte er den Leuten vor und wußte dieselben, welche selbst in bedrängten Vermögensverhältnissen lebten, allmählich um obengen. Summe von 475  $\mathcal{M}$  zu betragen. Wegen dieser und noch anderer Schwindeleien wurde Pflaus unter Einrechnung der früher erkannten Strafe von 3 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren und 600  $\mathcal{M}$  Geldstrafe, ev. weitere 40 Tage Zuchthaus verurteilt.

Bern, 24. Jan. Nachdem Frankreich den mit der Schweiz am 23. Febr. 1882 vereinbarten Handelsvertrag gekündigt hat, beschäftigte die Bundesregierung sich sofort mit der Frage, ob nicht die Schweiz ihrerseits die Tarif-Verträge mit Deutschland, Italien, Oesterreich ebenfalls kündigen solle.

Rom, 23. Januar. Zum Abschluß eines deutsch-österreich-ital. Zollbundes ist bereits eine Zusammenkunft Crispis und Caprivis in Mailand vereinbart. (?) Doch fanden bisher keine bestimmten Verhandlungen statt. Italien wartet zunächst das Ergebnis der deutsch-österreich. Zollkonferenz ab.

Rom, 22. Januar. Das von Porto Ferrajo kommende mit Salz beladene Fahrzeug „Luna“ erlitt bei Antignano in Folge eines Wirbelsturmes Schiffbruch. Von 6 Matrosen wurde einer gerettet. Die mit Eisen beladene von Tarento nach Genua segelnde Brigantine „Bianco“ strandete bei Miloria. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff verloren.

Paris, 21. Jan. Die Kündigungen der Handelsverträge und Tarife sind an die Vertreter Frankreichs bei den betr. Mächten abgeschickt worden und werden in diesen Tagen den Regierungen derselben überreicht werden.

Paris, 22. Jan. Vernünftige Worte spricht H. Fouquier heute im Leitartikel des „Figaro“: Auf die Vorwürfe, er sei nicht revanchelustig, antwortete er: „Nein, ich hasse Deutschland nicht! Der Haß der Völker gegen einander ist absurd. Man soll nicht eine von der unfrigen verschiedene Nation hassen, bloß weil sie anders geartet ist. Wesentlich ist nur, den Unterschied kennen zu lernen und politisch ist es, daraus Nutzen zu ziehen. Ich bin Lateiner bis ins Mark der Knochen, ich fühle mich verschieden von den Teutonen bis in den



Grund hinein in Allem, was seinen nationalen Geist ausmacht. Aber das hindert mich nicht, die Größe dieses Geistes anzuerkennen."

Paris, 23. Jan. Die Zollkommission lehnte im Prinzip den Eingangszoll auf Cocons und auf Rohseide ab.

Paris, 24. Jan. Die Bevölkerung gab ihre Freude über die Abstimmung der Zollkommission gegen die Seidenzölle durch allgemeine Illumination kund.

Paris, 24. Jan. Siecle erklärt, ein Zollbund mit Deutschland sei unmöglich, bevor die elsäss-lothringische Frage geregelt sei.

Brüssel, 23. Jan. Prinz Balduin, der seit einigen Tagen an einer Erkältung litt, erkrankte gestern Nachm. plötzlich schwer. Die Aerzte Milis und Mullier wurden herbeigerufen. Der Zustand verschlimmerte sich rasch. Der Prinz starb heute früh 1 1/2 Uhr. (Prinz Balduin, der Neffe des Königs der Belgier, ältester Sohn des Grafen v. Flandern, ein Bruder der jüngst schwer erkrankten, aber wieder genesenen Prinzessin Henriette, war geboren zu Brüssel am 3. Juni 1869.)

Brüssel, 23. Jan. In ganz Belgien herrscht tiefe Trauer infolge des unerwarteten Todes des Prinzen Balduin, des zur Thronfolge bestimmten Neffen des Königs. Der Prinz litt seit einigen Tagen an leichten Hustenanfällen, welchen keine Aufmerksamkeit weiter geschenkt wurde. Gestern Morgen artete die Erkältung in eine akute Lungenentzündung aus. Um Mitternacht trat Agonie ein, welche 3 Stunden dauerte. Der König stand weinend am Todeslager des Thronerben. In den Straßen Brüssels herrscht heute große Bewegung.

Brüssel, 24. Jan. Die Beichenseier des Prinzen Balduin findet kommenden Donnerstag um 11 Uhr in der Subula-Kirche statt. Die Beisetzung erfolgt in der königl. Krypta in der Kirche zu Leiden.

Brüssel, 23. Jan. Frankreich hat den französisch-belgischen Handelsvertrag gekündigt.

Brüssel, 22. Jan. Das Städtchen Enival bei Verdiers war dieser Tage der Schauplatz eines großen Unglücks. Am 18. Jan. fand eine friedliche Gemeinderatsitzung im Rathause zur Einführung der neugewählten Gemeinderäte statt. Im Festsaale hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche besonders der Eidesleistung der neugewählten Sozialisten beiwohnen wollte. Kaum hatte der Bürgermeister Platz genommen, als der Fußboden des Festsaales, welcher so viele Menschen nicht ertragen konnte, zusammenbrach. Die meisten Zuschauer fielen in den Keller hinab, wo Feuerlöschmaschinen untergebracht sind. Die Zahl der Verwundeten erreicht etwa 200. Mehrere Personen erlitten verwerfliche Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Gemeinderäte, welche sich auf einer Estrade befanden und im ersten Schrecken an eine Gasexplosion dachten, sprangen zum Fenster hinaus, wobei sich mehrere gleichfalls erhebliche Verletzungen zuzogen.

Petersburg, 23. Jan. Die Maßregelung der Juden nimmt ihren Fortgang. In Moskau werden die jüdischen Handwerker ausgewiesen. In Turkestan und den hinterasiatischen Ländern ist der Aufenthalt allen Juden außer den Kaufleuten erster Gilde und denjenigen der akademischen Berufsfächer verboten. Zu Taschkent petitionirten alle Kaufmannsfirmer um bedingungslose Ausweisung aller Juden. — Der Kurator des hiesigen Lehrbezirks Kapustin hat die Einführung des Geschichtsunterrichts in russischer Sprache in die hiesigen deutschen Schulen vom nächsten Halbjahr an angeordnet, damit der Geist der russischen Grundsätze der Selbstherrschafft und der Orthodoxie in den Schulen gewahrt werde.

Moskau, 23. Jan. Eine Verfügung des hiesigen Polizeiministers erklärt, daß alle Juden, die ohne Erlaubnis nach Moskau kommen, als Vagabunden zu verhaften und zu bestrafen seien.

Chartow (Südrußland), 24. Jan. Durch außerordentlich heftiges Schneetreiben sind mehrere Dörfer bis an die Dächer eingeschneit. Die Eisenbahnlinien sind ganz verschneit. Chartow ist nach außen auf telegrafischen Verkehr allein angewiesen. Mehrere Menschen sind erstoren.

New York, 23. Jan. Infolge starker Regengüsse werden aus den Neuenglandstaaten Ueberschwemmungen gemeldet; viele Flüsse sind ausgetreten. Auch im Staate New York haben heftige Regengüsse stattgefunden und viele Brücken sind weggerissen worden.

New York, 24. Jan. Auf der Nationalbahn wurde ein Schnellzug bei Alamburo durch

Räuber zum Entgleisen gebracht. 10 Reisende blieben tot, 20 wurden verwundet.

Chicago, 23. Jan. Hier herrscht großes Elend. 20 000 Menschen sind unbeschäftigt, meist angezogen durch die Weltausstellung.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. Januar. (Strafkammer.) Gestern Vormittag wurde die 13jähr. Zieglerstochter Ottilie Schmid von Ludwigsburg wegen Brandstiftung zu 1 Jahr Gef. verurteilt. Dieselbe hatte, um aus ihrem Dienste in Kornwestheim zu kommen, Stroh in einem Nebenhause angezündet, hoffend, daß letzteres abbrennen werde, was jedoch nicht geschah, da der Brand sofort bemerkt und gelöscht wurde. Die Angell. hat eine traurige Vergangenheit, da ihre Mutter früh starb und der Vater sich nicht um sie bekümmerte.

### Verschiedenes.

— („Jo, Pfeisabedel!") Ein Dienstmädchen im Oberlande — so erzählt das Egl. Unterhaltungsblatt — benützte leidenschaftlich jede Lotterie, immer hoffend, daß sie gewinnen werde. Nach vielen Enttäuschungen wurden wieder Lose ausgescrieben, das Stück zu drei Mark; da sie aber kein Geld hatte, ersuchte sie ihren Dienstherrn, ihr drei Mark zu leihen. „Jo Pfeisabedel!" brummte dieser, „dann wären die drei Mark auch vollends hin und du kämst zu keinem Schurz mehr!" Nach dieser ihr hart erscheinenden Abweisung ging sie zum Hausknecht. Johann war ein netter, geordneter Bursche, fleißig und sparsam und darum immer bei wohlbestellter Börse. Vertrauensvoll ersuchte ihn das muntere Mädchen, ihr drei Mark zu einem Loos zu leihen. Mit Vergnügen kam er ihrer Bitte entgegen — und siehe da, nach etlichen Wochen gewann sie 75,000 M. Freudestrahlend sprang sie zu ihrem Herrn, ihm ihr Glück zu verkünden. Auch er teilte ihre Freude und sagte schließlich: „Weißt du was? Jetzt darfst du meinen Christian heiraten!" Es wäre dies keine schlechte Partie gewesen, denn Christian war der Sohn ihres begüterten Dienstherrn. Aber das resolute Mädchen sagte nun auch freimütig: „Jo, Pfeisabedel! Jetzt nimm i den Johann, der hat mir auch die 3 M. geliehen zu meinem glücklichen Loos!"

### Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 22. Januar 1891.

Getreidegattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 17	Str. 374	Säcke —	2670 81
Haber.	Säcke —	Str. 162	Säcke —	1167 78

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	9	50	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	7	11	7	4	6	97	—	8	—	—
Haber " "	7	24	7	19	7	10	—	13	—	—
Gemisch " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	35	2	30	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hoggen	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	20	3	10	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	50	2	40	—	—	—	—	—	—
Wicken	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	80	—	78	—	76	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1	50	1	30	1	20	—	—	—	—
1 Str. Heu	2	—	1	80	1	70	—	—	—	—

#### Bemerkungen.

	Höchst.	Niedst.
Dinkel 7 M. 15 S.	—	6 M. 80 S.
Haber 7 M. 30 S.	—	7 M. — S.

Eine wirksame Einreibung bei Erkältungen, Gliederreizen, Rückenschmerzen u. s. w., ist das unter dem Namen „Unter-Pain-Expeller“ bekannte, seit mehr als zwanzig Jahren in allen Welt-

teilen verbreitete vorzügliche Hausmittel, welches schon des billigen Preises wegen — 50 Pfg. die Flasche — in keinem Haushalte fehlen sollte.

Der echte Pain-Expeller ist mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen, worauf man beim Einkauf um sich vor Nachahmungen zu schützen, gefälligst achten wolle.

### Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige)

v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) — verj. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Eingeseendet.

#### Die erste Woche der Reformthätigkeit!

Der Landtag hat in der ersten Woche die Specialberatung über die Gemeindeverfassung beendet. Die Regierung setzt mit der Landespartei, welche offen ministeriell ist und mit der deutschen Partei, welche „eine ministeriell gebundene Marschroute“ hat, sowie mit den Rittern und protestantischen Prälaten, alles das durch, auf was sie Wert legt:

Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wurde angenommen;

Das Bestätigungsrecht der Regierung wurde von den bisherigen Schranken befreit, Grundangabe der Regierung nicht zugemutet;

Wahl des Schultheißen mit relativer Stimmenmehrheit eingeführt;

Die Wahl des Bürgerausschußobmanns wurde den Bürgern genommen;

Das bisher gesetzlich bestehende Veto des Bürgerausschusses gegen Neuausgaben wurde aufgehoben;

Die Wahlperiode der Bürgerausschußmitglieder von 2 Jahren wurde verdoppelt und gleichzeitig unausgesetzte Wiederwählbarkeit eingeführt;

Die Einmischung in das Rechnungswesen der Gemeinden bleibt in den bisherigen gesetzlichen Formen bestehen;

In Stuttgart sollen über die gewöhnlichen Gemeinderäte Stadträte erster Classe gesetzt werden; dieselben sind befolde, nicht von den Bürgern, sondern von den Rathauskollegien zu wählen und dürfen auf Lebenszeit gewählt werden; wer nicht zwei Staatsexamina gemacht hat, ist von der Wahl ausgeschlossen, im „Gnadenweg“ kann dispensirt werden.

Nur die Höchstbesteuerten wurden abgelehnt; die ganze Fraktion, welcher der Minister angehört, stimmte dagegen, ebenso der Ministerialrat und der Ministerialsekretär, wodurch die Situation genügend charakterisirt ist; das Ministerium hat den Rittern der ersten und zweiten Kammer den sog. guten Willen gezeigt. In magnis voluisse sat est, ut aliquid fecisse videatur.

Die betreffende Abstimmung beweist, daß die deutsche Partei alle Verschlimmerungen hätte verhindern und allen Verbesserungen hätte zur Mehrheit verhelfen können; auf ihr liegt damit auch die Hauptverantwortung.

Die Mitglieder des Centrums, in dessen Namen der Abg. Untersee einmal eine Erklärung abgab, haben sich gespalten.

In den Hauptfragen hat die Linke mit der Volkspartei beinahe geschlossen gestimmt, an den Verhandlungen selbst sich aber wenig beteiligt. Die Volkspartei hat durch ihre Redner Schritt für Schritt den Boden des Volksrechts gegen die Ueberzahl verteidigt. Ihre Anträge standen im Mittelpunkt der Debatten und des allgemeinen Interesses. Minister und Mehrheit sind sehr ungehalten über den moralischen Widerstand, sie finden, daß es früher viel behaglicher im Landtag gewesen sei, und meinen dem submissiven Ton aufrichtige Tränen nach. Dafür hat es früher Niemand über sich bringen können, die Landtagsberichte auch nur zu lesen, während gegenwärtig das ganze öffentliche Interesse so auf sie gerichtet ist, daß sogar die Reichstagsberichte darüber zurücktreten.

Das freie Bürgertum hat Anlaß mit dieser Entwicklung zufrieden zu sein.

(Aus dem Beobachter.)